(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 88. **Sonnatag, den 15. April** **1900.**

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag, den 17. April, Abends.

Ostern.

Es ist wieder Ostern geworden, das Fest der Auferstehung ist herangebrochen und freudigen Herzens vereinigt sich die Christenheit zu seiner Feier. Denn Ostern ist ein Fest der Freude und ein Fest des Triumphes; der Sieg des Lebens über den Tod, des Lichtes über die Finsterniß ist seine Bedeutung. Und darum mischt sich der Jubel der Menschen in das Geläut der Osterglocken, und darum erwacht überall neue Hoffnung und frischer Thatendrang. Alle Verzagtheit schwindet, aller Kleinmuth weicht vor der Osterbotschaft: Christ ist erstanden aus der Verwesung Schooß; reißet von Banden freudig Euch los! Und diese Botschaft im Herzen werfen auch wir getrost und voller Zuversicht unser Panier auf und fürchten uns nicht, es muß uns doch gelingen.

Sowohl das Passah der Juden, aus dem unser Ostern hervorgegangen, wie das der alten germanischen Göttin Ostera geweihte Fest, von dem es den Namen erhalten, waren ursprünglich Frühlingsfeiern, das Fest der Früherntе bei den Juden, das Fest der neu erstandenen Sonne bei den Germanen. Das Christenthum hat diese ursprüngliche Bedeutung des Festes niemals verleugnet. Auch für uns ist Ostern noch das Fest des Sieges der Frühlingssonne über des Winters Macht, des neu erwachenden Lebens aus Winters Schlaf; auch wir feiern Ostern, abgesehen von seiner specifisch kirchlichen Bedeutung, gern als das Fest der wieder erwachenden Natur; der Osterspaziergang ist ein nothwendiges Requisit dieser Feier. Und seitdem Goethe diesen Osterspaziergang mit dem Zauber der Poesie ausgeschmückt hat, ist er uns eine wahre Herzenssache geworden. „Sie feiern die Auferstehung des Herrn. Denn sie sind selber auferstanden, Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, Aus Handwerks- und Gewerbesbanden . . . Sind sie alle ans Licht gebracht.“ Und gerade in diesem Jahre, in dem der Winter ein so scharfes und langes Regiment geführt hat, mögen wir uns der Frühlingssonne — falls sie sich in den Feiertagen zeigt — doppelt freuen. Sind es auch erst die ersten Sprossen und Keime, die sie herauszulocken vermag, so ist damit immerhin die Bürgschaft gegeben, daß es doch Frühling werden muß.

Aber Ostern ist nicht nur das Fest der wiedererwachten Natur, es ist zugleich die Feier des Sieges der Wahrheit über die Lüge, des Geistes über den Buchstaben, der Freiheit über die Fessel. So wie die Grabesmauern den Gottessohn nicht gefangen zu halten vermochten, so läßt sich auf Erden der göttliche Funke nirgends ersticken. Es mögen Strömungen und Wandlungen auftreten, wie sie auch wollen, das Gute und Wahre läßt sich nicht aufhalten oder unterdrücken, ihm wohnt die Auferstehungskraft des Gottessohnes inne, es siegt über die Mächte der Finsterniß. Wir Alle, die wir Ostern feiern, dürfen dieser Thatsache gewiß sein. Schauen wir in die Geschichte der Völker, in die Geschichte unsres eigenen Volkes, überall bewährt sich dieser Glaube an die Siegeskraft des Guten über das Böse, des Göttlichen über das Ungöttliche. Wie bange auch die Frage: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? je und je aufgeworfen sein mag, sie hat ihre wunderbare Lösung empfangen, wenn sie nur aus einem auf alles Gute gerichteten Herzen entsprang.

Und das ist denn auch die Hauptbedeutung des Osterfestes, daß wir selber Auferstehung halten in unsrem Geiste und in unsrem Herzen, daß wir allen edlen und guten Regungen den Sieg verschaffen über alle Fehler und Mängel, die uns anhaften, daß das Gute in uns Gestalt gewinne und den Sieg davontrage. Das Osterfest, das Fest der Auferstehung des Herrn, ist wie kein andres geeignet, uns zu solchem Kampfe Muth und Kraft zu verleihen. Und darum wollen wir es nicht vorübergehen lassen in Schlaffheit und Gleichgültigkeit, sondern wollen es zum Ausgangspunkte neuen Ringens mit uns selber machen. Werdet selbst nur besser, bald wird's besser sein! Das ist ein wahres und gerechtes Wort, dem wir nachstreben wollen. Dann ist die Osterbotschaft nicht umsonst erklungen, dann sind die Osterglocken nicht nutzlos verhallt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. April 1900.

Der Kaiser machte Mittwoch Nachmittag mit seinen drei ältesten Söhnen einen Spazierritt nach dem Grunewald. Am Gründonnerstag nahmen die Majestäten im Palais weiland Kaiser Wilhelms I. das heilige Abendmahl. Später gingen der Kaiser und die Kaiserin mit den ältesten Prinzen im Thiergarten spazieren. Am Charfreitag besuchte das Herrscherpaar den Gottesdienst.

Der Kaiser wird am 24. April zur Auerhahnjagd beim Grafen Görtz in Schlitz (Oberhessen) eintreffen und dort bis zum 26. verweilen.

Die Ankunft Kaiser Franz Josephs in Berlin erfolgt am Freitag, den 4. Mai Vormittags. Die Bestimmung, auf welchem der Berliner Bahnhöfe der Empfang stattfinden soll, ist noch offen gelassen. Dagegen steht fest, daß Kaiser Franz Joseph am Sonntag, den 6. Mai, Abends, also nach den Festlichkeiten aus Anlaß des 18. Geburtstages des Kronprinzen Berlin wieder verlassen wird. — Der deutsche Botschafter am Wiener Hofe Fürst Eulenburg wird den Kaiser Franz Joseph auf der Fahrt begleiten.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren wird von einem Berliner Blatt angekündigt. Die Begegnung soll Ende Mai oder Anfang Juni d. Js. erfolgen und würde ihre äußerliche Erklärung in der gleichzeitig stattfindenden Taufe eines russischen Kreuzers auf der Schichauwerft und des deutschen Kreuzers „C“ auf der Danziger Reichswerft finden. — Das ist wohl bloße Vermuthung.

Der Kultusminister Studt hat seinen Osterurlaub bereits beendet und ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Zu Gerüchten über eine Reichstagsvertagung oder Reichstagsauflösung bemerkt die „Kreuz-Ztg.“, derartige Ausstreuungen verdienten nicht ernst genommen zu werden, die Aussichten der Flottenvorlage seien günstig, vor unnützem Drängen zur Eile sei zu warnen. Durchaus zu fordern sei dagegen, daß die Abgeordneten nach den Ferien in beschlußfähiger Anzahl bei einander seien, da sonst die Obstruktion leicht jede positive Arbeit verhindern könnte. — Die „Kreuz-Ztg.“ scheint gar zu ängstlich!

Das Fleischschaugesetz und die deutsche Landwirthschaft lautet die Ueberschrift eines Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welchem ausgeführt wird, daß die vom Reichstage an dem Fleischschaugesetze vorgenommenen Aenderungen garnicht im Interesse der Landwirthschaft lägen. Hervorragende Vertreter der Landwirthschaft selbst, so heißt es in dem Artikel, hätten offen anerkannt, daß der Gesetzentwurf gegenüber dem jetzigen Zustande vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus einen wesentlichen Fortschritt bedeutet und deshalb den anders denkenden Landwirthen den Abschluß eines Vergleichs nahe gelegt. Jene Politiker haben damit dem landwirthschaftlichen Gewerbe jedenfalls einen größeren Dienst erwiesen, als diejenigen Vertreter der Landwirthschaft, welche diesen Gesetzentwurf zu einer Kraftprobe gegenüber den verbündeten Regierungen machen wollen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt ihren Artikel mit der Erklärung, daß die verbündeten Regierungen den Reichstagsbeschlüssen zum Fleischschaugesetz ihre Zustimmung versagen werden, da diese die z. Z. noch nothwendige Einfuhr fremden Fleisches über das unmittelbar hygienische Bedürfniß hinaus zum Schaden der Volksernährung verhindern. — Sehr richtig!

Zum Streit des Bundes der Landwirthe mit den Konservativen in der Fleischschaufrage bemerkt die „Post“: Das landwirthschaftliche Interesse fordert, das Erreichbare anzunehmen — unter vollster Zuschiebung der Verantwortung auf die Regierung. Es wird dadurch immerhin ein nicht unerheblicher Vortheil erzielt, das Weitere mag der Zukunft vorbehalten bleiben. Der Bund der Landwirthe kann eine ungünstigere Frage zur Kraftprobe nicht wählen, als eine solche, wo ein Graf Mirbach gegen ihn steht. So bedauerlich es wäre, wenn der Zwiespalt zur Gegnerschaft würde, ein Zweifel kann nicht bestehen, daß die Sprengung des Bundes der Landwirthe und der konservativen Parteien ein größeres und folgenschwereres nationales Unglück (?!?) wäre, als die Einfuhr von Pökelfleisch in Stücken von mehr als 10 Pfund und unter Vorbehalten, die die eine Entpökelung ausschließen. Einigkeit macht stark; Kampf im eigenen Lager unmittelbar vor den Handelsverträgen wäre das denkbar schlimmste, was sich für die Freunde eines kräftigen Schutzes der nationalen Arbeit denken ließe.“ — Viel zu viel Wesens um die Männer der „Deutschen Tageszeitung“.

Zur Kanalvorlage geht der „Nat.-Ztg.“ eine bemerkenswerthe Mittheilung zu, aus der hervorgeht, daß es die Regierung mit der Einbringung dieser Vorlage an den preußischen Landtag doch garnicht eilig hat. Die Anlieger des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges haben nämlich schon vor längerer Zeit die Verpflichtung zur kostenfreien Hergabe des Grund und Bodens für den Kanal und zwar bis zum Ende dieses Jahres übernommen. Jetzt ist nun die Regierung merkwürdiger Weise abermals an die Interessenten herangetreten und zwar mit dem Ersuchen, ihre Verpflichtung zu erneuern und sie auf unbestimmte Zeit zu übernehmen. Daraus geht sonnenklar hervor, daß die preußische Regierung mit der Verabschiedung der Kanalvorlage in diesem Jahre nicht mehr rechnet, da andernfalls die erneuten Verhandlungen keinen Sinn hätten. Die Regierung scheint demnach im Interesse der Flottenvorlage in eine Hinausschiebung der Kanalfrage willigen zu wollen.

Bekanntlich ist für die Weltausstellung in Paris durch das Reichs-Versicherungsamt eine selbstständige Gruppe „Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches“ vorbereitet, nachdem dafür aus Reichsmitteln ein entsprechender Fonds bewilligt war. Dabei wird das Reichs-Versicherungsamt auch eine bildliche und statistische Darstellung der Entwickelung der Heilbestrebungen auf Grund des § 12 des alten und § 18 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zur Anschauung bringen. Dieser Theil der Ausstellung wird ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Es handelt sich dabei um die den Versicherungsanstalten durch das Gesetz verliehene Vollmacht, ein Heilverfahren in dem ihnen geeignet erscheinenden Umfange eintreten zu lassen, wenn ein Versicherter dergestoltt erkrankt ist, daß als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet.

Ausland.

Serbien. Belgrad, 12. April. Der ehemalige serbische Minister Tauschanowitsch ist

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

17. Fortsetzung.

Katuscha hatte die beiden Hände in einen Ueberzug gesteckt und wollte eben ein Kissen hineindrücken, als sie hörte, wie die Thür sich öffnete. Sie wandte sich nach Nechludoff um und lächelte ihm zu, doch das war nicht mehr ihr vertrauensvolles und fröhliches Lächeln von früher, das war ein klägliches, entsetztes Lächeln. Es schien Nechludoff zu sagen, daß das, was er that, schlecht war, und daß er es nicht thun durfte. Und thatsächlich hielt Nechludoff einen Augenblick inne; der Kampf der beiden Männer in ihm entspann sich von Neuem. Zum letzten Mal hörte er, aber nur schwach, die Stimme seiner aufrichtigen Liebe zu ihr, die ihm von ihr, ihren Gefühlen und ihrem Leben sprach. Doch sofort sagte ihm eine andere Stimme: „Gieb acht; du wirst dir dein Vergnügen entgehen lassen!“ Diese Stimme erstickte die andere. Entschlossen schritt er auf das junge Mädchen zu, und ein bestialisches, unwiderstehliches Gefühl bemächtigte sich seiner.

„Dimitri Iwanowitsch, mein Liebling, lassen Sie mich bitte,“ sagte sie mit flehender Stimme. „Matrena Pawlowna kommt!“ fügte sie, sich losreißend, hinzu.

Es kam thatsächlich Jemand.

„Höre! ich werde in der Nacht zu Dir kommen,“ flüsterte ihr Nechludoff zu. „Du wirst allein sein, nicht wahr?“

„Was wollen Sie? Warum? Nein, nein! Das ist nicht recht,“ sagte sie; doch nur ihre Lippen sprachen das; ihre ganze erregte, erschütterte Persönlichkeit redete andrrs.

Matrena Pawlowna trat in das Zimmer. Sie brachte Handtücher für den Arzt. Sie warf Nechludoff einen vorwurfsvollen Blick zu und schalt Katuscha aus, die es vergessen hatte, die Servietten zu holen.

Nechludoff ging schnell hinaus, doch er schämte sich nicht mehr. An Matrena Pawlownas Blick hatte er gesehen, daß sie ihn im Verdacht hatte und daß das, was er that, schlecht war; doch der bestialische Instinkt, der an die Stelle seiner alten Liebe für Katuscha getreten war, beherrschte ihn jetzt und herrschte allein in ihm. Er fühlte, daß er diesen Instinkt befriedigen mußte, und dachte nur noch an die Mittel dazu.

Den ganzen Abend war er unruhig; bald ging er zu seinen Tanten, bald trat er in sein Zimmer oder auf die Freitreppe hinaus. Und er hatte nur den einen Gedanken, Katuscha wiederzusehen. Diese aber wich ihm aus, und Matrena Pawlowna verlor ihn nicht aus den Augen.

* * *

So verging der ganze Abend, und die Nacht brach herein. Der Arzt ging zur Ruhe, und die Tanten traten in ihr Zimmer. Nechludoff wußte, daß Matrena Pawlowna in diesem Augenblick bei seinen Tanten war, denen sie beim Ausziehen half. Katuscha mußte also allein in der Küche sein.

Wieder ging Nechludoff auf die Freitreppe hinaus. Die Nacht war dunkel, feucht, warm, und die ganze Luft erfüllte der weiße Nebel, den der schmelzende Schnee im Frühling hervorbringt. Vom Fluß her vernahm man, hundert Schritte vom Hause ein seltsames Geräusch; das Eis brach.

Nechludoff stieg die Freitreppe hinunter und ging, durch die Lachen des geschmolzenen Schnees watend, bis zum Küchenfenster. Das Herz klopfte ihm so stark, daß er es hörte.

In der Küche brannte eine kleine zitternde Lampe. Katuscha saß allein am Tische und starrte nachdenklich vor sich hin. So blieb sie mehrere Minuten, erhob dann die Augen, lächelte und nickte, als wenn sie mit sich selbst spräche; darauf legte sie die Hände auf den Tisch und starrte wieder vor sich hin.

Er betrachtete sie weiter und lauschte dabei unwillkürlich auf die Schläge seines Herzens und auf das seltsame Geräusch, das vom Flusse herkam. So blieb er vor dem Fenster stehen und beobachtete auf dem müden und sinnenden Gesicht Katuschas die Spuren der Arbeit, die sich in ihr vollzog; er hatte Mitleid mit ihr, doch seltsamerweise bestärkte ihn dieses Mitleid nur noch mehr in seinem Wunsche.

Er klopfte ans Fenster, und wie von einem elektrischen Schlage getroffen erbebte sie am ganzen Körper und Schrecken malte sich auf ihren Zügen. Dann sprang sie auf, stürzte nach dem Fenster und drückte das Gesicht an die Scheiben. Der Ausdruck der Angst verschwand auch nicht, als sie Nechludoff erkannte. Sie sah ernster aus, als der junge Mann sie je gesehen hatte. Erst als er ihr zulächelte, lächelte auch sie; und sie that das nur aus Unterwürfigkeit, denn er sah wohl, daß in ihrer Seele keine Freude, sondern einzig und allein nur Furcht und Entsetzen lebte.

Er machte ihr ein Zeichen, sie solle zu ihm auf den Hof kommen; doch sie schüttelte den Kopf und blieb am Fenster stehen. Wieder drückte er sein Gesicht an die Scheibe und wollte ihr zurufen, sie solle herauskommen; doch in demselben Augenblick wandte sie sich nach der Thür um. Jedenfalls hatte sie Jemand gerufen.

Nechludoff entfernte sich vom Fenster. Der Nebel war so dicht geworden, daß man fünf Schritt weit die Fenster nicht sehen konnte, sondern nur eine große, dunkle Masse, aus der das rothe Licht einer Lampe strahlte. Plötzlich krähte ein Hahn; andere antworteten ihm auf dem Hofe; und wieder andere ließen im Dorfe ihr Gekrähe ertönen, das in einem und demselben lauten Lärm verschmolz. Rings umher war alles still; nur der Fluß setzte sein Werk fort.

(Fortsetzung folgt.)

aus dem Gefängniß in Poscharewatz, wo er die im Hochverrathsproceß gegen ihn erkannte zehnjährige Kerkerstrafe verbüßte, nach Belgrad gebracht worden; es soll hier die Untersuchung gegen ihn in der Angelegenheit der Fälschung von Aktien der Bank „Beogradska Zadruza", deren Direktor Tauschanowisch früher war, durchgeführt werden.

Türkei. Konstantinopel, 13. April. Anläßlich des Bairamfestes sind dem Sultan von zahlreichen im Auslande lebenden Mohammedanern, darunter auch solchen in Durban, Glückwünsche zugegangen, für welche der Sultan hocherfreut dankte.

Indien. Bombay 13. April. Eine ernste Gefahr droht infolge eines im Eingeborenen-Distrikt von Khanpur ausgebrochenen Aufruhrs. Das Lagerhaus wurde durch den Pöbel zerstört, welchem auch eine Baumwollenmühle zum Opfer fiel. Es wurden Truppen aufgeboten, 10 Personen wurden getödtet, 5 Polizeibeamte wurden durch die Aufrührer ermordet und in das Lagerhaus geworfen. Die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt, aber alle Arbeit ruht und die Bevölkerung zeigt eine feindselige Haltung. Freiwillige Lokaltruppen patrouilliren die Stadt ab und bewachen die Mühlen und Fabriken.

Vom Transvaalkrieg.

Ueber die jüngsten thatsächlichen Kriegsereignisse ist nur wenig zu melden. Beginnen wir mit dem Osten, so ist festzustellen, daß auch dort die Buren zur Offensive übergegangen sind und den General Buller in der rechten Flanke angegriffen haben. Buller sagt, er sei im Stande gewesen, die Buren-Geschütze alsbald zum Schweigen zu bringen; aber man weiß ja hinlänglich, was auf die Buller'schen Angaben zu geben ist. Jedenfalls verfolgen die Buren in Natal einen wohldurchdachten Schlachtplan, wenn sie General Buller hindern, sich den Pässen der Drakensberge zu nähern und eine Vereinigung mit dem rechten Flügel der Roberts'schen Truppen herzustellen. Die 8 oder 10 000 Buren können natürlich nicht daran denken, den General Buller, der immer noch über rund 40 000 Mann verfügt, so abzuschneiden, wie sie es dem General White gegenüber fertig gebracht haben. Aber es genügt auch vollständig, wenn sie es dahin bringen, daß Buller mit seinen Truppen für den Hauptkriegsschauplatz nicht weiter in Frage kommt.

Lord Roberts läßt von sich und den Vorgängen um Bloemfontein fast garnichts hören. Die Vertheidigungswerke der Stadt nähern sich ihrer Vollendung, auch wird ein großes Kavallerielager gebildet. Besonders groß wird das Lager nun allerdings nicht werden, da dem Lord Roberts bekanntlich die Pferde fehlen. Nördlich von Bloemfontein, zwischen Kroonstad und Winburg haben sich die Buren in einer Stärke von 30 000 Mann mit 90 Geschützen koncentrirt. Die ganze Linie ist befestigt und fast uneinnehmbar.

Aus dem Südosten des Oranjefreistaats meldet Lord Kitchener, daß er die in Wepener eingeschlossene, 400 Mann betragende englische Truppenabtheilung „demnächst befreien werde", da er den Aufstand im nördlichen Kaplande vollständig niedergeschlagen habe. Das „vollständig" trifft jedoch kaum zu, besagen doch Privatberichte, daß die Rebellen in der nördlichen Kapkolonie dem „Sieger von Omdurman" noch immer viele Schwierigkeiten bereiten.

Wie Londoner Blättern aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Zar über die Koncession Portugals an England bezüglich der Beira-Route persönlich äußerst ungehalten, so daß man einen officiellen Protest Seitens Rußlands befürchte.

Die zur Herbeiführung einer Friedensvermittelung nach Europa entsandte Burenmission erklärte, daß die Engländer, nur um einen Kriegsanlaß zu erhalten, sich vor Fälschungen und Intriguen schlimmster Art nicht gescheut hätten, und daß der Krieg wohl zu vermeiden gewesen wäre, wenn man es in London nur gewollt hätte. Dieser Ueberzeugung sind wir auch.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen vom Kriegsschauplatz:

London, 12. April. Wie das „Reutersche Bureau" aus dem Burenlager bei Glencoe von gestern meldet, rückten am 10. bei Tagesanbruch die Streitkräfte der Buren gegen die Höhenrücken in der Nähe des englischen Lagers vor und eröffneten mit ihrer Artillerie ein Feuer auf dasselbe. Die Beschießung dauerte den ganzen Tag. Das Ergebniß ist ein günstiges. Die britischen Verluste müssen schwer sein. Einige Geschosse krepirten unter ihren Truppen. Den Buren wurden nur einige Maulesel und Pferde getödtet.

Bloemfontein, 11. April. Nach Berichten von der Karree-Station ist der Feind beschäftigt, seine Stellung im Osten von Brandfort, welche parallel mit der Eisenbahn läuft, zu befestigen. Gleichzeitig melden Kundschafter, daß der Feind noch die Waterval Drift und die Wasserwerke mit großer Macht halte.

Aliwal North, 12. April. Wepener hält sich wacker. Das Geschützfeuer begann heute früh von Neuem, es war jedoch nicht heftig. Die Buren sollen drei Geschütze neu aufgestellt und Mangel an Munition haben.

London, 13. April. Die „Times" meldet aus Bloemfontein von gestern, Oberst Dalgety hält seine Stellungen vor Wepener. Das Rouxville-Kommando hat die Stadt besetzt. Der verwundete holländische Militärattaché Nix ist bei der Operation gestorben.

Aliwal North, 12. April. Aus Burenquelle sind hier Nachrichten betreffend Wepener eingegangen, welche, wie es heißt, auf amtlichen Mittheilungen beruhen und besagen, daß die Engländer in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch einen Ausfall machten, wobei sie eine Kanone der Buren erbeuteten und eine Anzahl Buren gefangen nahmen, während vier Geschütze der Buren unbrauchbar gemacht und vier Kommandanten getödtet oder verwundet wurden. (Wenn diese Nachricht nur nicht erlogen ist! D. Red.)

Kapstadt, 12. April. Ein Dampfer, welcher heute mit Gefangenen nach St. Helena abgehen sollte, erhielt Befehl, die Ankunft der bei Boshof gefangenen Europäer abzuwarten.

London, 12. April. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Durban vom 11. April gemeldet: Staatssekretär Reitz hat angeordnet, daß alle britischen und amerikanischen Staatsangehörigen und ein großer Theil der Deutschen innerhalb vierzehn Tagen das Land Transvaal zu verlassen haben. — Von siebzig Passagieren, die mit einem deutschen Dampfer in der Delagoabai ankamen, wurden 25 die Pässe nach Transvaal auf Verlangen des britischen Konsuls verweigert, weil man bei ihnen Munition vorgefunden hat.

London, 12. April. Die Regierungen der beiden Burenrepubliken haben, wie das „Reutersche Bureau" erfährt, Portugal officiell mitgetheilt, daß sie die Zulassung des Durchzuges britischer Truppen durch das portugiesische Gebiet von Beira aus als einem feindseligen Akte gleichkommend betrachten. Es wird hier für unwahrscheinlich gehalten, daß die Burenrepubliken auf ihr Ultimatum Repressalien folgen lassen, England würde aber Portugal, wenn es wirklich angegriffen werden sollte, sofort unterstützen. Portugal dürfte auf das Ultimatum antworten, es handle nur gemäß seinen Verträgen mit England. (Skandalös!)

Kapstadt, 12. April. Bei dem Empfang einer Deputation von 46 Geistlichen verschiedener Religionsgemeinschaften aus Kapstadt und Umgegend, welche dem Generalgouverneur Milner ihre Zustimmung zu der von der Regierung befolgten Politik aussprach, erklärte letzterer, je länger der Kampf dauern werde, desto fester werde der Entschluß werden, eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, welche eine Wiederholung dieses entsetzlichen Kriegselends unmöglich mache. Die Regierung hege nicht den Wunsch, den tapferen Feind niederzutreten, aber es sei kein Kompromiß oder Flickwerk-Abkommen möglich. Ungleiche, einander widerstrebende politische Systeme könnten nicht geduldet werden in einem Lande, das Natur und Geschichte einheitlich gestaltet hätten. Wenn der Kampf vorüber sei, würden die Engländer durch Thaten beweisen, daß sie nicht für Gold oder materielle Vortheile gekämpft hätten und daß sie gern bereit seien, anderen die Rechte und Privilegien einzuränmen, welche sie selbst für sich in Anspruch nähmen. (??)

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 13. April. Im hiesigen Johanniter-Kreiskrankenhause ist ein Einwohner aus Klein-Brudzaw an den schwarzen Pocken erkrankt. Es wird angenommen, daß eine Ansteckung durch den vor einigen Wochen in das Krankenhaus eingelieferten Arbeiter Sionkowski aus Gollub, welcher sich in Rußland eine Pockenerkrankung zugezogen hatte und jetzt bereits seiner Heilung entgegengeht, trotz der beobachteten Vorsichtsmaßregeln stattgefunden hat.

* **Strasburg,** 13. April. Die Bauarbeiten an der neuen Bahn Schönsee-Strasburg sind soweit vorgeschritten, daß die Neubaustrecke bereits vom 17. d. Mts. ab sowohl von Schönsee als auch von Strasburg aus mit Arbeitszügen befahren werden wird.

* **Aus dem Kreise Culm,** 12. April. Heute Nacht brannten in Watterowo zwei Ställe und eine Scheune des Besitzers Eisenberger und ein Stall des Besitzers Blenkle nieder. E. hat dadurch alles Vieh verloren, während bei B. nur die Hühner verbrannt sein sollen. In großer Gefahr befand sich die dortige Postagentur. Die Culmer freiwillige Feuerwehr wurde telephonisch zu Hilfe gerufen. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

* **Löbau,** 13. April. Herr Seminar-Direktor Schulrath Goebel hierselbst ist nach fünfzigjähriger Wirksamkeit, wovon 25¾ Jahre auf die Leitung des hiesigen evangelischen Lehrer-Seminars entfallen, in den Ruhestand getreten und ist nach Görlitz übergesiedelt.

* **Marienburg,** 12. April. Der in der Nacht vom 10. zum 11. April verschwundene Zimmermeister Fr. Scharf aus Vogelsang ist gestern Abend in der Nogat unter der Eisenbahnbrücke todt aufgefunden worden. Mancherlei Schicksalsschläge in früherer mühevoller Arbeitszeit hatten die Gesundheit des in den sechziger Jahren stehenden Mannes zerrüttet und mußte er schon seit längerer Zeit das Bett hüten. Gestern früh entdeckten nun die erschreckten Angehörigen, daß der Patient, nur mit einem Schlafrock bekleidet, heimlich das Haus verlassen hatte. Er hat den Tod in der Nogat gesucht.

* **Konitz,** 11. April. In der Mordangelegenheit werden, wie schon angedeutet, allerlei Gerüchte verbreitet, die, wenn man ihnen auf den Grund geht, ohne Werth für die Untersuchung sind, in manchen Köpfen aber doch Verwirrung anrichten. Wie schon mitgetheilt, wird der Mönchsee jetzt abgelassen; die Absuchung war bis jetzt ohne Ergebniß. Die Aufregung der Bevölkerung über den Mord hat sich noch nicht gemindert. Größere Ausschreitungen sind an den letzten Abenden unterblieben, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule jetzt während der Osterferien geschlossen ist. Im Uebrigen ist es jetzt schon so weit gekommen, daß die Dienstboten oft durch die Polizei verhindert werden müssen, ihren Dienst bei jüdischen Herrschaften außer der Zeit aufzugeben.

* **Danzig,** 12. April. Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat beschlossen, bei dem Magistrat die Einrichtung einer Schifferschule zu beantragen. Nach den Ermittelungen des Vorsteheramts wird für eine solche Schule auf 50 bis 100 Schüler zu rechnen sein. Der Unterricht soll von Mitte Dezember bis Ende Februar täglich zwei Stunden ertheilt werden und an elementaren Fächern Deutsch, Rechnen und Geographie, an technischen Fächern Schiffsbau- und Schiffsdienst, Handels- und Gesetzeslehre sowie Samariterdienst umfassen.

* **Carthaus,** 13 April. Nachdem sich herausgestellt hat, daß unweit Carthaus Wasserkraft vorhanden ist, die genügen würde, die Pumpen eines Wasserwerkes und ein Elektricitätswerk zu betreiben, wird beabsichtigt, wegen Errichtung eines solchen Werkes weitere Schritte zu thun.

* **Argenau,** 11. April. Als heute Nachmittag der Güterzug von Thorn auf dem hiesigen Bahnhofe einlief, sah der Lokomotivführer plötzlich aus einem Güterwagen dicke Rauchwolken aufsteigen, welchen bald die hellen Flammen folgten. Er gab sofort das Nothsignal, bremste mit aller Kraft und brachte den Zug zum Halten. Auf dem brennenden Wagen befand sich, mit einem Plane zugedeckt, das Caroussel des Carousselbesitzers Kleinert aus Schulitz, welcher mit seinem Wohn- und Schlafwagen während der Nacht nach Inowrazlaw vorausgefahren war. Da sofort ausreichende Hilfe zur Hand war, wurde der Brand bald gelöscht, und der Zug konnte nach kurzem Aufenthalte weiterfahren. K. erleidet durch den wahrscheinlich von Funken aus der Lokomotive verursachten Brand eine erhebliche Betriebsstörung.

* **Kreis Flatow,** 13. April. Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Besitzers Maeck zu Illowo eine Pathenstelle angenommen.

* **Bischofsburg,** 12. April. Ueber das Vermögen des seit 14 Tagen verschwundenen Gutsbesitzers Becker in Pfaffendorf ist das Konkursverfahren eröffnet.

* **Pobethen,** 10. April. Eine große „Schlacht" zwischen Polen und Deutschen hat gestern Nachmittag hier stattgefunden. An 40 polnische Arbeiter und 18 deutsche waren an dem Rencontre betheiligt. Wie es heißt, haben jene begonnen mit Steinen zu werfen, und diese haben sich kräftig zur Wehr gesetzt. Der Grund ist in einer Revolveraffaire zu sehen, die dem Maurer Böhm das Leben kostete. Schachtmeister Groß, bei dem die meisten Polen gearbeitet haben, ist verhaftet.

* **Königsberg,** 11. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zum Umbau des städtischen Krankenhauses 1 385 000 Mark bewilligt.

* **Insterburg,** 12. April. Das Fuhrwerk des Fleischermeisters Otto Weber aus Judschen gerieth heute Morgen bei Budupönen in die Angerapp nnd wurde vom Strome fortgerissen. Der Fleischermeister Weber ertrank. Sein Sohn rettete sich durch Schwimmen. Pferd und Wagen gingen verloren.

* **Schneidemühl,** 10. April. Eine schwedische Sängerin, welche aus Rußland zurückkehrte und sich mit ihrer Schwester auf der Reise nach Stockholm befand, ist gestern Vormittag auf der Fahrt zwischen Schneidemühl und Landsberg a. W. in einem Abtheil zweiter Klasse plötzlich gestorben. Die Leiche wurde in Landsberg ausgesetzt.

* **Stolp,** 13. April. An den Prinzen von Wales hat auch das Offizierkorps des hiesigen Blücherschen Husaren-Regiments ein Glückwunsch-Telegramm aus Anlaß der glücklichen Errettung aus Lebensgefahr abgesandt. Der Prinz von Wales ist bekanntlich Chef der Blücher-Husaren. Die Antwort des Prinzen lautete: „Herzlichen Dank für die gütige Theilnahme. gez. Albert Edward."

* **Bromberg,** 12. April. Die drei unbesoldeten Magistratsmitglieder Stadträthe Schönberg, Aronsohn und Wenzel, deren Wahlperiode Ende September abläuft, wurden in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung auf eine neue Wahlperiode wiedergewählt. — Eine junge Brombergerin, Fräulein Alice Lipfert, Tochter eines verstorbenen Eisenbahn-Beamten, hat in Berlin ihr Abiturientenexamen gemacht und beabsichtigt Astronomie zu studieren.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 14. April.

— [Personalien.] Die Landrichter Doering in Danzig und Henning in Elbing sind zu Landgerichtsräthen, sowie der Amtsrichter Oehlschläger in Danzig zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Hülfsprediger Freitag in Wiesenthal ist in die Pfarrstelle Gr. Schliewitz, Diöcese Konitz, berufen und bestätigt worden.

Dem Postsekretär a. D. Gelonnek in Thorn und dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Jablunsky zu Danzig ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen.

§ [Herr Oberpräsident v. Goßler] hatte gestern in Berlin, wo er sich bekanntlich in der Bergmannschen Klinik befindet, seinen Geburtstag. Er vollendete das 62. Lebensjahr. Eine große Zahl Glückwünsche und Blumengrüße trafen bei ihm ein. Das Befinden Herrn von Goßlers ist andauernd zufriedenstellend. Morgen, Sonntag, begeht auch Frau v. Goßler in Berlin ihren Geburtstag.

* [Oberst z. D. Hermann Theodor von Schön] ist, 79 Jahre alt, in Berlin gestorben. Er war ein Sohn des ehemaligen Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Staatsministers Theodor von Schön. Oberst v. Schön stand lange Zeit im preußischen Militärdienst. Nachdem er in den Ruhestand getreten war, entfaltete er eine große litterarische Thätigkeit, insbesondere widmete er sich der Aufgabe, die Aufzeichnungen, Denkwürdigkeiten und Briefe seines Vaters herauszugeben.

0 [Kaiserbesuch in Danzig?] Nach Mittheilung eines Berliner Blattes soll in Danzig eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt natürlich abzuwarten.

** [Ostern.] Ein Fest sonnenhaften Glanzes ist das Auferstehungsfest; es bedeutet den Sieg des Lichtes über die Finsterniß, den Sieg des Lebens über den Tod. Wo Licht ist, da ist Leben, wo Finsterniß ist, da ist Tod. Im Lichte allein gedeiht das Leben, in der Finsterniß erstarrt selbst der zarteste Keim. Die lichtvollste Persönlichkeit, die je die Erde sah, war Jesus. Weil sein ganzes Leben Licht war, weil kein leiser Schatten sich darin fand, darum kämpften gegen ihn die lichtscheuen Gesellen, deren Thaten das Licht des Tages scheuen mußten, deren innere Hohlheit nicht den durchdringenden Strahl des Lichtes vertrug. Das Licht der Welt einzusargen ist heutzutage aber ebenso unmöglich wie zu des Pilatus Zeiten. Verdunkelungen und Trübungen des Lichtes mögen kommen, werden aber nur dazu dienen, daß der unverlierbare Glanz des Lichtes sich um so heller entfaltet. Das Auferstehungsfest ist und bleibt ein herrliches Siegesfest der Christenheit, solange die Erde steht. — Und noch eins: Für uns verbindet sich die Frühlingssehnsucht mit der Osterfreude, mit der Feier der Auferstehung, und läßt die Augen glänzen und die Pulse rascher schlagen. Jung und Alt freut sich des belebenden Frühlingshauches, der uns umgiebt, der uns die junge Natur in ihrem Werden und Weben und Leben zeigt. Frohe Ostern darum einem Jeden in der Runde, frohe Ostern einem Jeden, der seinen frohen Sinn und die rechte Empfindung für das hohe Fest und des Jahres schönste Zeit sich gewahrt. Denn sind die Tage der arbeitsfreien Osterfeier auch nur kurz bemessen, sind sie nur wie ein heller Gruß aus einer lichteren Welt, — was ihnen folgt, bleibt lange zu unserer Freude. Daraufhin: Gesegnete Feiertage!

* [Das Promenadenkonzert] wird am 1. Osterfeiertage Mittags zur gewöhnlichen Zeit von Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 und am 2. Osterfeiertage vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 ausgeführt.

(0) [Im Schützenhaus] tritt in den Feiertagen eine neue und, wie uns versichert wird, ganz vorzügliche Specialitäten-Gesellschaft auf. Das Nähere über das Programm ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich. Saal und Bühne werden wieder elektrisch beleuchtet sein, da das Schützenhaus jetzt an das Lichtleitungsnetz des hiesigen Elektricitätswerkes angeschlossen ist.

§ [Konzerte] werden an beiden Osterfeiertagen von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Herrn Kapellmeister Stork veranstaltet, und zwar Nachmittags in der Ziegelei und Abends im Artushof.

* [Radfahrer-Gautag.] Am Sonntag, den 6. Mai d. J., findet der Frühjahrsgautag des Gauverbandes 29 (Westpreußen) des Deutschen Radfahrer-Bundes in Elbing statt, zu dem Seitens des Elbinger Radfahrer-Klubs von 1886 die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen werden. Aus dem vorläufig festgesetzten Programm entnehmen wir Folgendes: bis 10 Uhr Vormittags ist Empfang der Gäste, um 10½ Uhr Beginn der Gausitzung, von 11½ Uhr ab Gartenkonzert und Besichtigung der Ressource Humanitas (Kasino), um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, 3 Uhr Nachmittags Aufstellung und Beginn des Preis-Corsos, zu welchem drei Preise ausgesetzt sind. Um 5 Uhr Nachmittags Reigen- und Kunstfahren in der städtischen Turnhalle daselbst. Bei dem Preisreigenfahren sollen ein vom Deutschen Radfahrerbund überwiesener und drei vom Gauverbande ausgeschriebene werthvolle Ehrenpreise ausgefahren werden. Zum Einzelkunstfahren sind 3 Ehrenpreise vom Gau ausgeschrieben.

§†§ [Barbier-Verbandstag.] Der Westpreußische Verbandstag der Barbiere, Friseure und Perrückenmacher wird in diesem Jahre am 11. Juni in Elbing stattfinden.

* [Die diesjährigen Herbstmanöver] des 17. Armeekorps sollen bei der 35. Division in den Kreisen Schlochau und Rummelsburg, bei der 36. Division in den Kreisen Berent, Bütow und dem südwestlichen Theile der Kreises Carthaus stattfinden.

†—† [Bezirksumwandlung.] Die Landgemeinde Zmiewo im Kreise Strasburg ist in einen selbstständigen Gutsbezirk mit dem Namen „Hohenlinden" umgewandelt worden.

* [Von der Reichsbank] Am 17. April d. J. wird in Muskau eine von der Reichsbankstelle in Görlitz abhängige Reichsbank-

nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Transport von Gefangenen.] Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche sich bisher daraus ergaben, daß die mit den regelmäßigen Gefangenen-Transportwagen beförderten Gefangenen in den Polizeigefängnissen zu Posen, Thorn, Sagan und Beuthen übernachten mußten, hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Uebernachtung fortan in den Transportwagen selbst auf den Bahnhöfen stattfindet.

* [Streik-Abwehr.] Eine jüngst erfolgte Entscheidung des Polizeipräsidenten von Berlin dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Der Bäcker-Innungs-Verband „Germania" hatte auf seinem letzten Verbandstage beschlossen, einen Streik-Abwehrfonds zu bilden und dazu von den zu ihnen gehörigen Innungen bestimmte Beiträge einzuziehen. Der Plan dazu war gefaßt worden, als man hörte, daß ein Theil der Bäckergesellen mit der Absicht umging, einen allgemeinen Bäckereiarbeiter-Ausstand zu insceniren. Eine der zum Verbande gehörigen Innungen wollte nun die Berechtigung des Verbandes zur Einziehung der Beiträge zum Streik-Abwehrfond nicht anerkennen, zahlte nicht, und wandte sich beschwerdeführend an den Polizeipräsidenten von Berlin, da der Sitz des Innungsverbandes „Germania" die Reichshauptstadt ist. Der Polizeipräsident hat jedoch der Innung den Bescheid zugehen lassen, daß, da der Magdeburger Beschluß durchaus rechtmäßig zu Stande gekommen sei, der Verband auch das Recht zur Einziehung der Beiträge für den Streik-Abwehrfonds habe. Die Innung wird also zahlen müssen.

† [Die Kosten für die Ausweisung von Ausländern] sollen nach einer Mittheilung der „Post" in Zukunft nicht mehr den Gemeindekassen zur Last gelegt werden, sondern als Kosten der Landespolizei behandelt und auf die Staatskasse übernommen werden.

†† [Wessel verhaftet?] Berliner Blättern zufolge soll der ehemalige Thorner Ingenieur-Leutnant Hellmuth Wessel, welcher des Landesverraths 2c. beschuldigt wird und bereits einmal verhaftet, auf dem Wege nach Thorn aber seinen Transporteuren entsprungen war, jetzt in Nizza wieder verhaftet worden sein.

(?) Falsches Gerücht.] In der Stadt war gestern und zum Theil auch heute noch das Gerücht verbreitet, daß die Leiche des Hauptzollamts-Assistenten Kluth, der sich vor einigen Tagen — jedenfalls in einem Augenblick geistiger Unzurechnungsfähigkeit — von der Bazarkämpe aus in die Weichsel gestürzt hat und ertrunken ist, bei Fordon ans Ufer geschwemmt und geborgen sei. Dieses Gerücht ist, wie wir hören, falsch; die Leiche des K. ist noch nicht gefunden.

§ [Ein angebliches Vorkommniß] vor der hiesigen Synagoge in der Schillerstraße, wo zwei gut gekleidete Juden einen 12jährigen Knaben in die Synagoge zu zerren versucht haben sollen, macht augenblicklich in antisemitischen Blättern viel von sich reden und wird von diesen Organen sogar in einem Athemzuge mit dem Konitzer Mord genannt, den die Antisemiten bekanntlich mit Gewalt zu einem „Ritualmorde" stempeln wollen. Wir haben die letzteren Versuche wiederholt als lächerlich und jeder thatsächlichen Begründung entbehrend zurückgewiesen; es ist traurig, daß selbst in unserer aufgeklärten Zeit das Märchen vom Ritualmorde immer noch nicht aus der Welt verschwinden will und zu den ärgsten Hetzereien mißbraucht wird. — Was nun den Thorner „Fall" betrifft, so sagt der Knabe (Ising mit Namen) allerdings aus, daß zwei Juden versucht hätten, ihn in die Synagoge zu locken bezw. zu zerren; indessen ist der Fall noch keineswegs aufgeklärt und der Knabe macht selbst sehr widerspruchsvolle Aussagen. Wenn aber an dem Vorfall wirklich etwas Wahres sein sollte, so wird es sich schlimmsten Falles doch nur um einen schlechten, allerdings sehr wenig angebrachten Scherz handeln, den Israeliten gerade jetzt, wo ihre Gegner so eifrig bei der Hetzarbeit sind, peinlich vermeiden sollten. — Jedenfalls wird die Untersuchung des Vorfalles und alles dessen, was damit zusammenhängt, von unserer Polizei aufs eifrigste, und zwar von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten persönlich betrieben, dem es hoffentlich gelingen wird, den Fall als einen harmlosen offen aufzuklären.

*** [Besitzwechsel.] Herr Baugewerksmeister Scheidler hierselbst hat das bisher Herrn Restaurateur Johann Luedtke gehörige, Brombergerstraße 88 belegene Grundstück für 33000 Mk. gekauft.

† [Polizeibericht vom 14. April.] Gefunden: Ein anscheinend goldener Ring in der Brombergerstraße; ein anscheinend goldenes Pincenez in der Thalstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

Tarnobrzeg, 14. April. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice am Donnerstag 3,39, gestern 3,18, heute 2,97 Meter.

Warschau, 14. April. Wasserstand hier gestern und heute 2,82 Meter.

Vermischtes.

Wenn der Kaiser ruft. Man schreibt aus Berlin: Auf einen plötzlichen Befehl des Kaisers waren Mittwoch Mittag gegen 3/4 1 Uhr die Kommandeure sämmtlicher Truppentheile der Garnison Potsdam in Berlin erschienen, um zur außerordentlichen Audienz vor dem Kaiser zu erscheinen. Durch den gegen 1/2 12 Uhr eingetroffenen Befehl wurden die Potsdamer Kommandostellen in die größte und fieberhafteste Thätigkeit versetzt, da die Truppen zum größten Theil unter Leitung ihrer Kommandeure auf dem Bornstedter Felde exerzierten. Ordonnanzen jagten zur Ueberbringung des kaiserlichen Befehls hin und her und in schwarfem Tempo ritten die Kommandeure ihren Wohnungen zu. Es dürfte dies hinsichtlich der Schnelligkeit eine Glanzleistung ersten Ranges sein, denn sämmtliche zur Audienz Befohlenen konnten den kurz nach 12 Uhr nach Berlin abgehenden Zug benutzen.

Das jüngste Hochwasser hat besonders in Ungarn großen Schaden angerichtet. Bei Szany fand ein Dammbruch statt; er konnte trotz angestrengter Arbeit nicht verstopft werden. Viele Ortschaften sind überschwemmt, zahlreiche Häuser eingestürzt, so in Klappai über 50. Viele andere sind bedroht, der größte Theil des Ortes scheint verloren zu sein. 20000 Joch blühender Saaten stehen unter Wasser.

Noch einmal der Militärbefreiungsproceß. Wie aus Elberfeld berichtet wird, haben die im Militärbefreiungsproceß Verurtheilten gegen das Urtheil Revision angemeldet.

In Berlin ist der Bankier Sternberg wegen Sittlichkeitverbrechens zu 2 Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Der Proceß wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

In Armenton bei Corunna in Spanien stürzte während einem Sterbenden die letzte Oelung gespendet wurde, und das Zimmer nach Landessitte mit betenden Nachbarn, Freunden und Verwandten überfüllt war, der Fußboden ein. Der Sterbende und weitere vier Personen wurden getödtet, vierzehn verletzt.

Beim Zusammenbruch einer Kohlenschicht auf einem Flötz bei Königshütte (Oberschlesien) wurden ein Arbeiter und eine Bergmannsfrau erschlagen, die dort widerrechtlich Kohle suchten. Beide hinterlassen zahlreiche Familie.

In Höhscheid bei Solingen ist in der Lindener Schule eine Krankheit ausgebrochen, die von den Aerzten als Veitstanz erkannt wurde und von der schon zwanzig Kinder, nur Mädchen, befallen worden sind. Die Kraukheet macht sich durch Zittern und krampfhafte Erscheinungen, namentlich in den Armen, bemerkbar.

Selbstmord begangen hat in einem Anfall von Geistesgestörtheit der frühere Bürgermeister von Arnswalde, Klauke. Seitdem er im Herbst vorigen Jahres, nach Ablauf seiner zwölfjährigen Wahlperiode, nicht wiedergewählt worden, war er tiefsinnig geworden. Er war früher Gerichtsbeamter. Der Unglückliche hat sich in einem der Stadt benachbarten See ertränkt.

Verurtheilung eines Millionärs. Das Schwurgericht zu Stuttgart verurtheilte am Dienstag den Bankier Sally Nördlinger wegen Sittlichkeitsverbrechen zu zwei Jahren Zuchthaus. Die vom Angeklagten angebotene Kaution für seine vorläufige Freilassung wurde abgelehnt und Nördlinger sofort in Haft genommen. Die Verhandlung, zu welcher 89 Zeugen geladen waren, hat vier Tage gedauert.

Die Schulreiterin Baronin von Rahden, die bekanntlich vor einigen Wochen in Nizza erblindet ist, hat jetzt auch plötzlich die Fähigkeit zu sprechen verloren.

Ein „Getreuer von Jever". Wie man der „Berl. Ztg." aus Jever meldet, ist dort der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Metker der Begründer des Klubs der „Getreuen von Jever", im Alter von 74 Jahren gestorben.

Von den Wohnungs-Verhältnissen in der Reichshauptstadt erzählt ein dortiges Blatt: Im Zeichen der Wohnungs-Ausbesserungen steht seit acht Tagen halb Berlin. Die hiermit verbundenen Uebelstände sind noch schlimmer, als der Umzug selbst. Hunderte von Familien hausen in einem entsetzlichen Tohuwabohu in gerade leer stehenden Geschäftsläden oder fremden Wohnungen ja selbst in Kellern und auf Böden, was begreiflicherweise viele Krankheiten, namentlich bei Kindern, mit sich bringt. In den Wohnungen sieht es greulich aus. Alles starrt von Schmutz, die Tapeten hängen in Fetzen von den Wänden, es riecht nach Kalk, Farbe und den aus ihrer Ruhe aufgescheuchten — Wanzen. Den Hauswirthen verursachen diese Ausbesserungen sehr erhebliche Unkosten, die selbst durch die kräftigsten Steigerungen nicht aufgewogen werden. Dem alten Miether lassen unsere Hauspaschas grundsätzlich nichts machen; der neue Miether aber verlangt die Uebergabe der Wohnung in sauberem Zustande. Doch über alle Unkosten lassen sich die Hausbesitzer keine grauen Haare wachsen. Wer die Wohnung renovirt erhält, hat das gute Recht, beim nächsten Kündigungstermin — von Neuem gesteigert zu werden.

Einen seltsamen Tod fand am Sonnabend in Berlin ein 10 Monate alter Knabe. Das Kind der Eheleute Wolkner, in der Reichenbergerstraße, lag in den Abendstunden, sich selbst überlassen im Bett. Neben diesem stand ein Stuhl, der in der Rückenlehne zwei Querleisten hat, eine breite oben und eine schmale darunter, und zwar mit der Lehne am Bett. Der Kleine hatte sich nun im Bett aufgerichtet und sein Kopf zwischen die beiden Querleisten hindurch gesteckt. Dabei hatte sich der Stuhl so weit nach vorwärts geschoben, daß der Knabe nun auch mit dem Beinen aus dem Bett herausgefallen war. So konnte er den Kopf aus den Leisten nicht mehr herausbekommen und mußte, zwischen dem Stuhl und dem Bett halb hängend, halb stehend hilflos ersticken. Als die Mutter ihn fand, war der Körper noch warm. Die Frau rief eine Nachbarin herbei, befreite den Knaben aus seiner Lage, suchte zunächst vergeblich nach einem Arzt und trug dann den leblosen Körper nach der Rettungswache am Görlitzer Bahnhof. Hier erwies sich jedoch ärztliche Hilfe als vergeblich.

Neueste Nachrichten.

Mainz, 13. April. Heute ist das päpstliche Breve, durch welches die Wahl des Bisthumsverwesers Dr. Brück zum Bischof von Mainz bestätigt wird, hier eingetroffen.

Wien, 13. April. Das „Neue Wiener Abendblatt" verzeichnet das Gerücht, Kaiser Franz Josepf werde auf seiner Reise nach Berlin vom Erzherzog Franz Ferdinand begleitet sein. Dem „Wiener Abendblatt" zufolge wird auch der Generalstabchef Freiherr von Beck auf direkten Wunsch des Kaisers denselben nach Berlin begleiten.

Berlin, 14. April. Nach Privatmeldungen der Blätter haben Buren Springfield wieder besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen, andrerseits in Natal am 11. d. Mts. den General Buller bei Elandslaagte durch eine Flankenbewegung zum Rückzuge auf Ladysmith gezwungen.

Reddersburg, 13. April. Die dritte britische Division ist hier ohne Zwischenfall von Bethanie angekommen. Der Feind steht südlich von Wepener und Smithfield. Die Garnison von Wepener hält sich gut. Wichtige Vorgänge werden in der nächsten Zeit erwartet.

Mailand, 13. April. Die Mitglieder der Burenmission sind heute früh hier eingetroffen. Der Gesandte der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds, der gleichfalls hier eintraf, hatte mit der Burenmission eine lange Besprechung, an welcher auch der holländische Konsul theilnahm. Die Mitglieder der Burenmisson reisen morgen nach dem Haag ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. April um 7 Uhr Morgens: + 3,54 Meter. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 15. April: Ziemlich warm, wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 29 Minuten, Untergang 7 Uhr 5 Minuten

Mond-Aufgang 7 Uhr 57 Minuten Abends, Untergang 5 Uhr 8 Minuten Morgens

Montag, den 16. April: Theils heiter bei Wolkenzug, wärmer, später schwül, Neigung zu Gewitterregen.

Dienstag, den 17. April: Wolkig, ziemlich warm, windig. Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 4	12. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,40
Preußische Konsols 3%	87,00	86,75
Preußische Konsols 3 1/2%	97,10	97,00
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	96 90	96,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,50	86,40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	97,25	96,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,00	82,90
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	93,40	93,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	93,70	93,60
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	97,60	97,50
Türkische Anleihe 1% C	27,10	27,05
Italienische Rente 4%	94,75	94,80
Rumänische Rente von 1894 4%	80,75	80,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,25	191,00
Harpener Bergwerks-Aktien	244,40	232,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	242,75
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	125,00
Weizen: Loco in New-York	Feiert.	80 3/8
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,20	—,—

Reichsbank-Diskont 5 1/2%. Lombard-Zinsfuß 6 1/2%.

Berliner Produktenbörse

vom 14 April

Weizen: Mai 150,50, Juli 155,00, Sept. 158,25.
Roggen: Mai 145,50, Juli 144,00, Sept. 142,00.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

Paul le Juge
Major, aggregirt dem Infant.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) No. 61.

Sophie le Juge
geb. Kirchhoff,

Berlin, 10. April 1900.

Lehrerinnen-Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 19. April Vormittags 9 Uhr.**

Anmeldung neuer Schülerinnen für die unterste, die X. Klasse:

Dienstag, den 17. April, Vorm. von 10—1 Uhr,

für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:

Mittwoch, den 18. April, Vorm. von 10—1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Impf-, bezw. Wiederimpfschein, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen.

Die Aufnahme-Prüfung für das Seminar beginnt:

Mittwoch, den 18. April, Vorm. 10 Uhr.

Die Anmeldung dazu muß bis Dienstag, den 17. Mittags, schriftlich oder mündlich, erfolgen. Von anderen Schulen, bezw. von auswärts Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzureichen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-) schein. 2. Wiederimpfschein. 3. Aerztliches Gesundheitszeugnis. 4. Das letzte Schulzeugnis.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Dr. Maydorn,
Direktor.

Mittelschule.

Die Aufnahme erfolgt am **Dienstag, den 17. April und Mittwoch, den 18. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.**

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommenden Schüler ein Ueberweisungs-Zeugniß, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1888 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzuweisen. **Lindenblatt.**

Das neue Schuljahr beginnt in meiner Privatschule den 19. April.

Anmeldungen von Mädchen u. Knaben baldigst erbeten Knaben werden für Sexta vo bereitet.

Alma Kaske, Schulvorsteherin,
Altstädt. Markt 9, 2 Tr.

Ertheile

Zeichenstunden

und Unterricht in aller Art von **Handarbeiten** z. B. **Nadelstichmalerei, Natur-** und **Weißstickerei.**

Hüte zum **Garnieren** werden angenommen.

Frau Anna Rohdies.

Die geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend mache ich auf mein elegantes

Coupee und Landauer

zu **Visiten** und **Hochzeiten** ganz besonders aufmerksam.

Für größere und kleinere Ausflüge stehen meine neuen **Halbverdecks,** ein größerer und kleinerer **Kremser** sowie **Leiterwagen** zur Verfügung.

Gleichzeitig empfehle meinen hochfeinen **Kinderleichenwagen, größere Leichenwagen** und **Trauerwagen.**

Da verschiedenfach Irrthümer vorkommen, bitte ich, um dieselben zu vermeiden, genau auf die Firma und Straße zu achten.

Fuhrhalterei F. Thomas,
Inh. **Heinr. Schwarz,**
Hundestraße.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Renovirte Wohnungen
zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen.
Heiligegeiststr. 7/9.

Restaurant zum „Pilsner.“

Pilsner Urquell
aus dem Bürgerlichen Brauhause in Pilsen.

Petzbräu
aus der Petzbräu-Akt.-Ges. in Kulmbach in Bayern.

Königsberger
aus der Akt.-Ges. Ponarth Königsberg i. Pr.

sowie

vorzüglich gepflegte Weine

und

guten Frühstücks- u. Mittagstisch.

empfiehlt bei der Gelegenheit der Uebernahme des Restaurants

W. Kowski, Oekonom.

Artushof.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. April 1900.
(1. und 2. Osterfeiertag.)

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr **Entree 50 Pf.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag

Grosses

Garten-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr.

Eintrittspreise: Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **Duszynski,** Breitestraße und **Glückmann Kaliski,** Altstädt Markt, Artushof, Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf. **Von 7 Uhr Abends ab:** Schnittbillets zu 15 Pfennig pro Person.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.

Achtung! **Achtung!**

Berliner Schultheisbräu.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich den Alleinvertrieb des sehr beliebten

„Berliner Schultheisbräues“

übernommen habe und am **Osterfeste** mit dem Ausschank desselben (hell Märzen und dunkles Versandtbier: „0,3 Ltr. 15 Pf.“) beginnen werde; ich bitte ein hochgeehrtes Publikum sich von der Vorzüglichkeit dieses Gebräues zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Schulz,
„zum deutschen Krug“
vormals: **„alte Culmbacher“**
Culmer-Straße 22.

Kaiserhof

Hotel-Restaurant und Garten-Etablissement
Schiessplatz Thorn

habe mit dem heutigen Tage eröffnet und bitte das geehrte Publikum mich durch ferneres Wohlwollen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Schulz.

R.-V. „Vorwärts“

Ostermontag 3 Uhr:
Ausfahrt vom „Pilsener“.

Restaurant „Reichskrone“

Katharinenstr. 7.

Am I. und II. Osterfeste:

Großes

Tanzkränzchen.

Anfang ca. 5 Uhr Nachmittags.

Empfehle **helles Lagerbier** u. **Bockbier.**

Kluge.

Alles freuet sich und lacht
In des Frühlings Sommerpracht
In Feld und Wald wird Alles grün
Wo geh'n wir frohen Menschen hin
Zum frohen Osterfeste?
Ich glaub' es ist das Beste,
Wir geh'n zum „**Grünen Jäger**“ hier
Und trinken unser „**Osterbier.**“

Grüner Jäger, Mocker.

1. und 2. Feiertag:

Bockbier-Anstich.

Angenehme Unterhaltung und Tanz.

wozu Familien auch Damen freundlichst einladet

Der Wirth.

Volksgarten.

Sonntag, den 1. u. Montag, den 2. Osterfeiertag

großes Tanzkränzchen

von **4 Uhr** ab.

M. Schulz.

Schützenhaus-Theater
THORN.

Während der Osterfeiertage am 15., 16., 17. März 1900

Brillant-Vorstellungen

auserlesenster Specialitäten mit täglich neuem Programm.

Elvira Briselly,
Chansonette.

The sisters Wallonis,
1 Dame und 1 Herr.

Willy Raschek,
Gesangshumorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay,
Zauberparodisten.

Mons. Rollon,
Akrobat an Silberringen.

Senora Stella Violetta,
Kostüm-Soubrette.

Mr. Fred,
Trapez-Künstler.

Mr. Bobbi,
mit seinen dressirten Hunden.

Musik d. Kapelle des Inf.-Reg v. Borcke.

Kasseneröffnung 7 — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann,** Cigarrenhandlung und im **Restaurant des Schützenhauses:** 1. Platz 0,80 Pf., Saalplatz 0,60 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pfg.

£!

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 16. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag, d. 18. April d. Mts.

Probe zum Sängerfest.

Pünktlich u. vollzählig.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.